

Wahlprogramm des SSW zur
Kommunalwahl 2023 in Flensburg

Flensburg ist für alle da

Beschlossen auf der
Mitgliederversammlung
des SSW Flensburg,
04.03.2023

INHALT

Einführung	1
1. Solidarität in Flensburg	2
2. Stadtentwicklung in Flensburg	3
Die Innenstadt	3
Die Stadtteile	4
Wohnungen	4
Naherholung	5
Stadtplanung	6
3. Bildung in Flensburg	6
Moderne Lernumgebung	7
Kita	7
Schulen	7
Berufliche Schulen	8
Hochschulen	8
Erwachsenenbildung und musikalische Bildung	9
4. Kultur in Flensburg	9
5. Die dänische Minderheit in Flensburg	10
6. Wirtschaft in Flensburg	11
7. Verkehr in Flensburg	11
Fahrradverkehr	12
Öffentlicher Nahverkehr	12
8. Umwelt- & Klimaschutz in Flensburg	13
Naturschutz	13
Hochwasserschutz	14
Energie	15
9. Gesundheit und soziale Hilfen in Flensburg	15
Gesundheit	15
Pflege	16
Soziale Hilfen	16
10. Senioren in Flensburg	17
11. Menschen mit Handicaps in Flensburg	17
12. Sport in Flensburg	17
13. Flensburger Verwaltung	18
14. Mitwirkung in Flensburg	19
Ehrenamt	19
Politische Beteiligung und bessere Information	19
15. Flensburgs Finanzen	20

Einführung

Die Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und die immer deutlicher werdenden Anzeichen der Klimakrise – Flensburg hat in den letzten Jahren große Brüche erlebt. Einige haben wir gut meistern können. Andere sind im täglichen Betrieb der Kommunalpolitik untergegangen. Sie war in den letzten Jahren nicht zuletzt deutlich von den unübersichtlichen Verhältnissen in der Ratsversammlung mit vielen Fraktionen und Gruppierungen geprägt.

Die großen Herausforderungen wollen wir zum Anlass nehmen, das Bestehende zu hinterfragen und unser Zusammenleben weiterzuentwickeln. Wir wollen ein neues Miteinander, ein Flensburg für alle, bei dem die Einwohnerinnen und Einwohner mit ihren Bedürfnissen und Interessen im Zentrum stehen. Und wir wollen eine lebendige Stadt, die für alle Bürgerinnen und Bürger offensteht.

Flensburg wäre nicht Flensburg ohne den dänischen Bevölkerungsteil. Die Kinder und Erwachsenen der dänischen Minderheit haben einen Anspruch darauf, von ihrer Stadt genau dasselbe zu erhalten, wie alle anderen Einwohnerinnen und Einwohner.

Wir haben uns gefragt:

Wie helfen wir solidarisch den Menschen, die die Hilfe der Gemeinschaft brauchen, um ein gutes Leben zu führen?

Wie können wir sicherstellen, dass alle den freien Zugang zu existenziellen Dingen wie Bussen oder Büchern haben?

Was können wir tun, damit alle unsere wunderschöne Innenstadt genießen können – unabhängig von Alter und Geldbeutel?

Wie entwickeln wir die Lebensqualität und den Zusammenhalt in unseren Stadtteilen weiter?

Wie sichern wir, dass Flensburg nicht in einigen Jahrzehnten absäuft und unbewohnbar wird?

Dies sind keine Themen, die nur an den kleinen Schrauben umgestellt werden können. Hier und da müssen wir „das große Rad drehen“, um die Lebensqualität für alle in Flensburg in Zukunft zu erhalten und hoffentlich auch zu verbessern. In diesem Wahlprogramm haben wir viele Schrauben und einige dieser Räder beschrieben. Es sind zum Beispiel:

- **Die Stadt muss unternehmen, was in ihrer Macht steht, damit das Leben für die Menschen bezahlbar bleibt.** Die hohen Kosten treffen längst auch Familien mit einem Durchschnittseinkommen, die den Gürtel nicht enger schnallen können. Hierzu enthält dieses Wahlprogramm eine Reihe von politischen Forderungen. Dazu gehören der kostenlose Zugang zu Medien der Stadtbücherei, kostengünstiger Busverkehr, kostenfreie Mahlzeiten in den Schulen und die Schaffung von günstigem Wohnraum.
- **Die Stadt muss konsequent die Lebensqualität in Flensburg sichern.** Dazu gehört, dass wir die Lebensqualität und die Überlebensfähigkeit im Klimawandel über ein weiteres Wachstum der Stadt stellen. Man muss auch Nein sagen können. Zu der langen Reihe von Positionen im Programm gehört, dass wir keiner weiteren Nutzung von Grünflächen für Bauvorhaben zustimmen werden. Und wir wollen nicht, dass die Wohnviertel in der Nordstadt durch zusätzlichen LKW-Verkehr von einem neuen Industriehafen belastet werden. Wir wollen u. a., dass die Menschen in ihren Stadtteilen die Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Kinderbetreuung und andere Hilfen finden, die sie im Alltag brauchen.
- **Die Stadt muss sich für ein neues Miteinander öffnen – mehr Flensburg für alle.** Auch hierzu findest Du in diesem Programm eine Reihe von Ideen. Wir wollen, dass alle die

Möglichkeit bekommen, im freien Sport zu treiben oder sich irgendwo zu treffen, – ob nun im Verein oder in einer losen Gruppe. Wir wollen, dass die Verwaltung sich öffnet und neben neuen digitalen Angeboten auch die Menschen vor Ort aufsucht, wenn sie es benötigen. Wir wollen, dass alle Flensburgerinnen und Flensburger unsere schöne Innenstadt für vielfältige Begegnungen und Aktivitäten nutzen können. Und wir wollen auch, dass die Flensburgerinnen und Flensburger noch stärker von der besonderen Nähe zu Dänemark, zum Beispiel dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, profitieren.

Der SSW steht in Flensburg seit 75 Jahren für eine skandinavisch orientierte, solidarische Politik. Wir achten besonders auf die Schwächsten in unserer Gemeinschaft, pflegen die besondere kulturelle Vielfalt Flensburgs und wollen, dass die Stadtplanung Rücksicht auf die Besonderheiten unserer wunderschönen Stadt nimmt.

Dafür bitten wir Dich bei der Kommunalwahl 2023 um Deine Stimme.

1. Solidarität in Flensburg

Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich, was eine Gemeinschaft taugt. Der SSW steht für ein skandinavisches Verständnis von Gerechtigkeit, bei dem die starken Schultern in der Gesellschaft die größten Lasten tragen.

Es ist Aufgabe der Kommune und des Staates, dafür zu sorgen, dass alle das haben, was sie zum Leben brauchen. Und es ist ein Armutszeugnis, dass Tafeln und andere Härtefallhilfen beispringen müssen, wenn Menschen in Not sind. Heute ist dieses Engagement aber von unersetzlichem Wert und muss von der Stadt vorbehaltlos unterstützt und erleichtert werden.

Wir wollen

- dass die Stadt unternimmt, was in ihrer Macht steht, damit das **Leben für die Menschen bezahlbar** bleibt. Die hohen Kosten treffen längst auch Familien mit einem Durchschnittseinkommen, die den Gürtel nicht enger schnallen können.
- dass finanzielle Spielräume im Haushalt der Stadt und mögliche Übergewinne der Stadtwerke zur **Entlastung der Bürgerinnen und Bürger** bei den Energiekosten genutzt werden.
- dass die Stadtwerke bei finanzieller Notlage eines Haushaltes auf **Stromsperrn** verzichten.

Wir wollen

- eine Basisfinanzierung der **Tafeln**, damit sie nicht ständig bürokratische Anträge stellen müssen. Außerdem müssen sie von Energie- und Entsorgungskosten befreit werden.
- dass soziale Angebote wie das **Sozialticket**, die **Energieberatung** und kostenlose, gesunde **Mittagstische** auskömmlich finanziert werden.
- dass Initiativen für ein **kostenloses Frühstücksangebot in der Schule** auskömmlich und langfristig finanziert werden. Jedes Kind sollte mit einem gesunden Frühstück in den Tag starten können.

2. Stadtentwicklung in Flensburg

Die Innenstadt

Die Flensburger Innenstadt ist schon immer ein Ort des Handels gewesen. Auch heute hängt Flensburgs Blüte von den engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern ab. Dies müssen wir nach Kräften unterstützen.

Wir wollen aber auch, dass unser wunderbarer historischer Stadtkern den Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung steht, die ohne ein gefülltes Portemonnaie oder außerhalb der Ladenöffnungszeiten in die Innenstadt kommen.

Wir wollen

- die Innenstadt stärken und in der Grenzregion besser vermarkten, um mehr BesucherInnen nach Flensburg zu holen. Hierfür bedarf es eines **Masterplans Innenstadt**, der die Ziele und Maßnahmen für die Innenstadt in ein Gesamtkonzept bündelt.
- Leerständen in der Innenstadt entgegenwirken, u. a. durch ein **Leerstandsmanagement**.
- dass die Stadt sich über ihre Kontakte in Land und Bund dafür einsetzt, dass leerstehende Immobilien nicht länger einen erheblichen steuerlichen Vorteil für die Besitzer von mehreren Immobilien bringen.
- dass der **Südermarkt umgestaltet** wird, sodass er für alle eine gute Aufenthaltsqualität bietet.

Wir wollen

- dass die Innenstadt gezielt mit **nicht kommerziellen Flächen und Räumen** für die Allgemeinheit weiterentwickelt wird. Deshalb unterstützen wir u. a. die Pläne, im Eckenerhaus ein Begegnungszentrum einzurichten.
- dass in der Innenstadt gezielt nicht kommerzielle **Räume besonders für Jugendliche und Studierende** entwickelt und weiterentwickelt werden.
- dass der **Museumsberg** und die **Stadtbücherei** den Weg zu einem solchen „Dritten Ort“ konsequent gehen.
- dass die Stadtplanung öffentliche **Räume** identifiziert, die den Einwohnerinnen und Einwohnern **für ehrenamtliche Projekte** zur Verfügung gestellt werden können.
- dass die Stadt in Kooperation mit anderen kulturellen und sozialen Akteuren einen **Rahmen für ehrenamtliche Projekte** schafft, die zu einer nicht kommerziellen Nutzung der Innenstadt beitragen und diese fördert. Die Ideen dazu sollen von den Flensburgerinnen und Flensburgern selbst kommen, – aber ein Beispiel wären Stadtgärten im öffentlichen Raum, die von den Menschen selbst gepflegt werden.
- dass die Stadt gemeinsam mit Immobilienbesitzern in der Innenstadt Ideen entwickelt, wie **Leerstände** für einige Wochen oder Monate durch Kunstprojekte, Informationsausstellungen oder andere Begegnungsräume belebt werden können.

Wir wollen

- die **Sozialarbeit** am Südermarkt und dem ZOB ebenso stärken wie die Flensburger **Ordnungsverwaltung**. Sie sorgen dafür, dass alle Menschen sich in der Innenstadt wohl und geborgen fühlen können.
- dass alle Menschen sich in der Innenstadt willkommen fühlen. Dazu gehört auch, dass **Barrieren** für Menschen mit Behinderungen oder Familien mit Kinderwagen konsequent abgebaut werden.
- Dass mehr **öffentliche Toiletten** zur Verfügung stehen und vorhandene Toiletten modernisiert, renoviert und gepflegt werden.

Die Stadtteile

Die Stadtteile sind der Rahmen für das tägliche Leben der Flensburgerinnen und Flensburger. Hier sollen sie das finden, was sie für das tägliche Leben brauchen. Hier entscheidet sich aber auch, ob es eine gute Nachbarschaft ist oder nicht. Wie das geht, wissen die Menschen vor Ort am besten. Wichtig ist, dass Politik und Stadtverwaltung die Entwicklung aller Stadtteile im Blick haben. Denn die Stadtteile müssen fortlaufend entwickelt und verbessert werden.

Wir wollen

- sicherstellen, dass die Menschen im nahen Umfeld das finden, was sie für den **täglichen Bedarf** benötigen – von Einkaufsmöglichkeiten bis zur Kinderbetreuung und ärztlichen Versorgung.
- dass **Kinder und Jugendliche** auch in den äußeren Stadtteilen sinnvolle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung haben.
- dass **Senioren-Sozialarbeiter** mindestens einmal jährlich alle Flensburgerinnen und Flensburger besuchen, die 80 Jahre und älter sind. Diese Besuche auf freiwilliger Basis sollen Vereinsamung entgegenwirken und – falls erforderlich – Hilfen und Angebote vermitteln.
- **Stadtteilzentren** entwickeln, die Dienstleistungen und Hilfen wohnortnah bündeln. Dort soll nicht nur unbürokratisch Beratung angeboten werden. Es sollen offene Häuser sein, wo sich z. B. auch diejenigen treffen können, die sich einen Cafébesuch nicht leisten können. Es gibt dafür bereits gute Beispiele wie die Anlaufstellen des Selbsthilfebauvereins (SBV) oder die Familienzentren wie das Kinderhaus in der Norderstraße.
- dass die Stadtteilzentren mit **Stadtteilkümmerern** verknüpft werden. Sie sind zentrale Ansprechpartner für die Stadtteilforen, Bürgerinnen und Bürger sowie für Vereine und Verbände, wenn es um Lösungen gerade von sozialen Problemen im Stadtteil geht.
- die ehrenamtlichen **Stadtteilforen** als Bindeglieder zur Ratsversammlung und Stadtverwaltung stärken. Ihre Arbeit ist unverzichtbar und muss von der Stadt ausreichend finanziell unterstützt werden, sodass sie eigenständig kleinere örtliche Projekte finanzieren können.
- die **Stadtteilforen für Kinder und Jugendliche** wieder einführen. Mit 2.500 Euro pro Stadtteil sollen sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Stadtteils für ihre Altersgruppe beteiligen können.
- dass mehr Wohngebiete in Flensburg als **Anliegerstraßen** ausgewiesen werden. Wir brauchen ein Verkehrskonzept für die Stadtteile, das die Verkehrsströme klug leitet und so die Lebensqualität der Flensburger erhöht.
- dass die Wohnstraßen in den dicht bebauten, innenstadtnahen Stadtteilen wieder zuerst den Menschen gehören und nicht überwiegend den Autos. Darum wollen wir kommunale **Anwohnerparkhäuser** auf Duburg, Jürgensby und in der Neustadt bauen.
- dass speziell die Neustadt eine durchgreifende Erneuerung erfährt. Das **Schlachthofgelände** soll für die Jugendarbeit intensiv entwickelt werden. Hierzu könnten die ehem. **Straßenbahndepots** genutzt werden, die perspektivisch auch durch einen ökologischen Wochenmarkt/Basar als Stadtteilzentrum entwickelt werden können.

Wohnungen

Flensburg wächst durch Menschen, die zu uns ziehen. Das bedeutet eine große Herausforderung für den Wohnungsmarkt. Der Bau neuer Wohnungen ist deshalb notwendig und entscheidend. Es gibt aber auch andere Wege, Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig neue Lebensqualität und ein neues Miteinander zu gewinnen. Denn immerhin rund die Hälfte

der Haushalte in Flensburg sind Singlehaushalte. Außerdem bleiben viele Menschen den größten Teil ihres Lebens in einer Wohnung oder einem Haus wohnen, obwohl sich ihre Lebensumstände geändert haben und die Wohnsituation nicht mehr optimal ist. Wir wollen deshalb, Angebote fördern, die einen Tausch oder Wechsel der Wohnsituation fördern.

Wir wollen

- **Wohnungsbaugenossenschaften** stärken, um mehr günstigen Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.
- dass eine Quotierung von 30 % für den **sozialen Wohnungsbau** bei Projekten von mehr als zehn Wohnungen konsequent umgesetzt wird.
- Dass mehr **günstige Wohnungen** geschaffen werden für diejenigen, deren Einkommen knapp über der Bezugsgrenze für Wohnberechtigungsscheine liegt.
- dass die **Immobilien der Krankenhäuser** in der Waldstraße und der Knuthstraße nach dem Umzug ins neue Zentralkrankenhaus für bezahlbaren Wohnraum genutzt werden. Hier können im Rahmen einer nachhaltigen Quartierentwicklung mehrere Hundert Wohneinheiten entstehen.
- dass leerstehende **Gewerbeimmobilien** in der Innenstadt vermehrt in Wohnraum umgewandelt werden. Es belebt unser Zentrum, wenn dort auch gewohnt wird. Die Kommune soll Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern hierbei beratend zur Seite stehen.
- dass **Steuervorteile** für leerstehende Immobilien abgeschafft werden.

Wir wollen

- dass **Wohnraumkonzepte** für modernes und zeitgemäßes Wohnen - z. B. Tiny Häuser und kleine Wohnungen gefördert werden. Dadurch schaffen wir mehr Wohnraum auf derselben Fläche.
- Wir wollen, dass die Stadt **Mehrgenerationenprojekte** unterstützt.
- Wir wollen, dass der Tausch Wohnung-gegen-Haus oder Haus-gegen-Wohnung durch eine **Tauschbörse** gefördert wird.
- Einkaufen und Wohnen in Zukunft clever verbinden, indem eingeschossige **Supermärkte** mit Tiefgaragen und Wohnungen darüber kombiniert werden.
- dass bei größeren Wohnungsbauvorhaben nach skandinavischem Vorbild auch immer **Gemeinschaftshäuser** mit eingeplant werden.

Wir wollen

- mehr **barrierefreie Wohnungen** für Menschen mit Behinderungen.
- barrierefreie Wohnungen in der **Innenstadt**, die dazu beitragen können, dass Menschen im fortschreitenden Alter nicht vom sozialen Leben isoliert werden.

Wir wollen

- dass Menschen ohne festen Wohnsitz ein **Wohnangebot mit Betreuung** gemacht werden muss (*Housing first*).
- dass die **Notunterkunft** im Wilhelminental durch ein Angebot für junge Erwachsene ergänzt wird.

Naherholung

Unsere Strände, Wälder und Parks sind die verlängerten Wohnzimmer vieler Flensburgerinnen und Flensburger. Dort können sie Freizeitaktivitäten nachgehen und Erholung finden – und nicht zuletzt auch andere Menschen treffen.

Wir wollen

- dass in den städtischen **Parks, Wäldern** und an den **Stränden** Solitüde und Ostseebad die Spielplätze, der Hundestrand und auch die Verkehrssituation verbessert werden.
- in allen Stadtteilen **Sport- und Bewegungsangebote** für alle Altersgruppen im öffentlichen Raum anbieten.
- die noch bestehenden Möglichkeiten für **Kleingärten** erhalten und mit modernen Konzepten weiterentwickeln. Sie sind Erholungsorte für viele Mieterinnen und Mieter und keine Manövriermasse der Stadtplanung. Sollte eine Fläche unverzichtbar sein, wie beim neuen Krankenhaus am Peelwatt, müssen Alternativen zur Verfügung gestellt werden.
- **Grüne Erholungsflächen** erhalten und weiterentwickeln, um der Natur in der Stadt Raum zu lassen und dort das Leben gemeinsam zu gestalten.

Stadtplanung

Flensburg hat historisches Stadtbild, das durch seine besondere deutsch-dänische Geschichte geprägt ist und die Jahrhunderte recht unbeschadet überstanden hat. Damit verfügen wir über ein Pfund wie wenige andere große Städte im Norden. Es gehört zur Aufgabe der Stadtplanung, den Ort behutsam weiterzuentwickeln, ohne diese Identität Flensburgs zu gefährden.

Wir wollen

- das historische Stadtbild erhalten und den **Denkmalschutz** achten.
- bei der Sanierung auch auf die **Barrierefreiheit im Straßenbau** achten.
- dass die Stadt bei der **ökologischen Ertüchtigung** des Gebäude-Altbestandes unterstützt wird. Sie darf den Charme und Charakter der Gebäude nicht zerstören und soll das Stadtbild bewahren.
- die **Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen** größere Teile der Innenstadt abdecken.

Wir wollen

- dass der **Wirtschaftshafen** als Besonderheit und Bereicherung anerkannt wird. Mit seinem besonderen Charme und Charakter ist er ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal für unsere Stadt.
- **keinen Industriehafen am Westufer** südlich der Stadtwerke. Dieser würde erheblich mehr Schwerlastverkehr durch die Wohnviertel im nördlichen Stadtteil bedeuten.
- einen **Alternativplan** für das verfehlete Prestigeprojekt **Hafen-Ost**. Statt Zweitwohnungen und Ferienwohnungen für Menschen von außerhalb muss dort mehr sozialer Wohnungsbau und bezahlbare Wohnungen für die Flensburgerinnen und Flensburger geplant werden.
- Hafen, Gewerbe und Wohnen am **Ostuf** besser miteinander kombinieren und einen neuen Stadtteil erschaffen, der für alle Menschen Flensburgs zugänglich ist und einen echten Mehrwert für Flensburg bietet. Außerdem benötigen wir dort öffentliche und grüne Flächen, die allen Flensburgerinnen und Flensburgern zugutekommen.

3. Bildung in Flensburg

Flensburg ist eine Bildungsstadt, die für ein breites Angebot an Bildung, Erziehung, Wissensvermittlung und persönlicher Entwicklung steht. Von der frühkindlichen Förderung in Krippe, Kindergarten oder Kindertagespflege über Grundschulen und weiterführenden Schulen

bis zu vielfältigen beruflichen Bildungsgängen in Handel, Industrie, Verwaltung und Handwerk sowie weit gefächerten Hochschulabschlüssen - das alles bietet unsere Stadt. Es ist ein überzeugendes Angebot, das als etwas ganz Besonderes auch die entsprechenden Einrichtungen der dänischen Minderheit umfasst.

Moderne Lernumgebung

Das Land stellt die Lehrkräfte, die Stadt stellt die Schulen und ihre Ausstattung. Es ist die besondere Aufgabe Flensburgs, dafür zu sorgen, dass unsere Kinder und Jugendlichen die richtige Umgebung für ihre vielen Jahre des Lernens haben. Die Wirklichkeit ist aber eine andere: Platzmangel, Sanierungsstau, mangelhafte Ausstattung, fehlende Planungen und viel zu häufig fehlende Wertschätzung der Menschen im Bildungsbereich. Hinzu kommt die professionelle Bewältigung unvorhergesehener Ereignisse wie die Pandemie oder auch die Aufnahme von Kindern und Jugendlichen aus Kriegs- und Krisengebieten.

Wir wollen

- dass unsere Bildungseinrichtungen und ihre Lernumgebungen modern ausgestattet und zukunftsfähig sind. Dazu gehören ein **leistungsfähiges Wifi** sowie die schnelle Bereitstellung von geeigneten digitalen **Endgeräten** wie Tablet-PCs, damit alle Kinder unabhängig von Einkommen der Eltern digital lernen können.
- eine verbindliche **Rahmenplanung für die bauliche Verbesserung der Kitas und Schulen** nach klaren Prinzipien und Prioritäten, die ebenso die konkrete zeitliche Umsetzung der Planung festschreibt.
- Die Gleichstellung der **dänischen Einrichtungen** auch bei Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen.
- eine sichere **Finanzierung** aller notwendigen Maßnahmen durch das Land. Die Landesregierung muss endlich anerkennen, dass die Entwicklungszahlen und vorliegenden Prognosen der Stadt ein stärkeres Wachstum der Kinderzahlen zeigen.
- **Tempo 30** an allen Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen und Aktivitätsflächen für Kinder und Jugendliche, sowie sichere Fuß- und Radwege.

Kita

Wir sind leider immer noch weit davon entfernt, dass allen Eltern von Kleinkindern in Flensburg, das geboten werden kann, was sie brauchen: Verlässlichkeit und Entwicklungsräume in Geborgenheit für ihre Kinder.

Wir wollen

- dass in Flensburg **mehr Kitas** und Kindergärten gebaut werden, damit jedes Kind im Alter von 0 bis 6 einen **ganztägigen Betreuungsplatz** erhalten kann. Derzeit stehen nur Plätze für ca. 40 % der Krippenkinder zur Verfügung.
- dass die Stadt sich für eine stärkere finanzielle **Beteiligung des Bundes** beim Ausbau der Betreuungsplätze einsetzt.

Schulen

Der SSW setzt sich für die Stärkung aller Flensburger Bildungseinrichtungen ein.

Insbesondere die Situation der Schulen ist wegen der steigenden Zahl der Schülerinnen und Schüler prekär. Trotz Schulbau-Maßnahmen in den letzten Jahren ist das Raumangebot weiterhin ungenügend. Hinzu kommt der Bedarf an weiterem Personal, das die Stadt stellen muss. Die Klassen werden immer heterogener und erfordern mehr differenzierten und inkludierenden Unterricht. Deshalb benötigen die Schulen neben engagierten Lehrerinnen und Lehrern weitere Unterstützung durch Schulsozialarbeiter und andere Fachgruppen.

Wir wollen

- eine verbindliche **Schulentwicklungsplanung** für Flensburg, die konzeptuell ausgestaltet und in regelmäßiger Taktung evaluiert und fortgeschrieben wird.
- dass die **Schulsozialarbeit** weiter ausgestaltet wird und die Grundsätze sowie die Qualitätsstandards nicht nur individuell an jeder Schule, sondern auch in einem städtischen Bildungskonzept konkretisiert werden.
- dass die **Zusammenarbeit** zwischen Jugendhilfe und Stadt gestärkt wird.
- dass **Dänischunterricht** an allen Flensburger Schulen angeboten werden kann, denn die Sprache verbindet uns über die Region hinaus und bietet zusätzliche Zukunftschancen.

Wir wollen

- dass **Angebote nach der Schule**, wie Horte, Freizeitheime und Ganztagschulen, die eine gute Lern- und Entwicklungsumgebung bieten, bezahlbar sind.
- Dass die Konzeption der **offenen Ganztagsangebote** sich an den dänischen Kinder- und Jugendhäusern (*Børne- og Ungdomshuse*) orientiert. Sie sollen gesunde Mahlzeiten bieten, ein abwechslungsreiches Aktivitätsangebot vorhalten, den Kindern Möglichkeiten für die inhaltliche Mitgestaltung geben und sich zeitlich nach den Betreuungsbedürfnissen der Eltern richten.

Berufliche Schulen

Flensburg ist mit seinem vielfältigen Ausbildungsangebot an drei beruflichen Schulen, (Regionale Bildungszentren - RBZ), das wichtigste Zentrum der beruflichen Bildung im Norden Schleswig-Holsteins. Neben der fundierten beruflichen Qualifizierung werden Bildungsgänge, die alle Schulabschlüsse abdecken, ermöglicht. Dieses Angebot erhält sich aber nicht von selbst. Denn in Zukunft wird auch die Konkurrenz der Bildungseinrichtungen um die jungen Nachwuchskräfte weiter zunehmen. Es ist im Interesse der Stadt und der regionalen Unternehmen, dass der Standort erhalten und weiterentwickelt wird.

Wir wollen

- dass die Stadt ihre beruflichen Schulen, **Eckener-Schule**, **Hannah-Ahrend-Schule** und die **HLA** – in den kommenden Jahren in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft eng begleitet, entwickelt und fördert, um den Standort zu sichern.

Hochschulen

Der SSW hat in der Vergangenheit viele Jahrzehnte beim Land dafür gekämpft, dass Flensburg zum Universitätsstandort wird. Heute ist der Campus ein zentraler Teil Flensburgs. Niemand stellt mehr infrage, dass unsere Stadt eine gute Hochschulstadt ist. Aber es muss bis heute dafür gekämpft werden, dass die Flensburger Hochschulen ebenso finanziert werden wie die CAU in Kiel oder andere Einrichtungen des Landes.

Die Aufgabe der Stadt Flensburg ist es, der Europauniversität Flensburg und der Hochschule Flensburg mit ihren angeschlossenen Einrichtungen einen guten Rahmen für ihre Arbeit zu bieten und die Vernetzung mit der Region zu fördern. Und nicht zuletzt wollen wir den vielen Studierenden und Lehrkräften eine attraktive Umgebung für ihr Leben im Norden bieten.

Wir wollen

- dass mehr **bezahlbarer Wohnraum** für Menschen in Ausbildung und Studierende geschaffen wird.
- eine noch engere **Verzahnung der Hochschulen mit der Region** stattfindet, u. a. durch berufsorientierte Studiengänge, die zum Arbeitsmarkt und zur Forschung in der Grenzregion passen und so den Studierenden eine Zukunft hier im Norden ermöglichen.
- die Stärkung des Nachtlebens und der Attraktivität Flensburgs als Studentenstadt.
- die vielfältigen **Spin-offs** der Hochschulen unterstützen. Dazu gehört auch eine auskömmliche Finanzierung des **FabLabs** und der **Phänomenta**.
- uns weiterhin gemeinsam mit der Landtagsfraktion für **eine auskömmliche Finanzierung** der Flensburger Hochschulen einsetzen, damit diese eine gute Lernqualität und Ausstattung bieten können.

Erwachsenenbildung und musikalische Bildung

Lernen hört nicht nach dem Bildungsabschluss auf. Der SSW steht für ein nordisches Verständnis von Bildung, die es dem Menschen ermöglicht, sich lebenslang weiterzuentwickeln – und zwar nicht nur für den Job, sondern auch einfach für ein erfülltes Leben. Nicht zuletzt durch unsere Grenzlage verfügen wir in Flensburg über ein besonders vielfältiges Angebot der Erwachsenenbildung. Die Stadt trägt unter anderem mit der VHS und mit der Unterstützung der Musikschule dazu bei.

Wir wollen,

- dass die **VHS** dabei unterstützen wird, ein breites Angebot aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.
- dass die Stadt die **Musikschule** dabei unterstützt, Ihr Angebot auch in knappen Zeiten aufrechtzuerhalten. Auf Dauer kann eine hochwertige musikalische Bildung nur mit fairen Löhnen der Musiklehrerinnen und -lehrer erhalten werden.

4. Kultur in Flensburg

Flensburg ist seit jeher mit der großen dänischen Minderheit und mittlerweile über 100 weiteren Nationalitäten eine Stadt mit großer Vielfalt. Dieses spiegelt sich auch im vielfältigen Kulturangebot wider: Kühlhaus, SSF, Landestheater, Phänomenta, Det Lille Teater, die Städtischen Museen, die Hofkultur, FilmKorte und viele andere bieten Hervorragendes. Flensburg hat ein Kulturangebot, das wohl keine Stadt vergleichbarer Größe vorweisen kann. Es ist ein Alleinstellungsmerkmal, das zur Attraktivität unserer Stadt beiträgt. Kultur ist aber vor allem der Kitt, der unsere Stadt zusammenhält. Deshalb muss diese kulturelle Vielfalt erhalten und konsequent gefördert werden.

Wir wollen

- mehr Kultur und nicht weniger. Als Politik ist es daher unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass speziell **kleine Kulturbetriebe** ihre wichtige Arbeit aufrechterhalten können.
- mehr Geld und mehr Unterstützung durch die Kulturverwaltung für die **freie Kultur**. Wir brauchen mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von städtischen Mitteln für die Flensburger Kultur.
- ein **Kulturzentrum**, das unter anderem dem Kühlhaus eine neue Bleibe bietet.
- dass der **Museumsberg** und die **Stadtbücherei** den Weg zu einem „Dritten Ort“, einem nicht kommerziellen Ort der Begegnung, konsequent gehen.
- die kostenlose Ausleihe von Büchern und anderen Medien in der **Stadtbücherei** nach skandinavischem Vorbild.
- die Gleichstellung der **dänischen Kultureinrichtungen** in Flensburg.
- ein **Fördermanagement einrichten**, das neue Fördermöglichkeiten für die Kultur in Flensburg aufbaut.
- die Möglichkeiten ausschöpfen, die sich aus der Kulturförderung durch die deutsch-dänische **Kulturregion Sønderjylland-Schleswig** bieten.
- dass die Stadt gemeinsam mit ihren Partnern das Angebot des **Landestheaters** und seine Spielstätten evaluiert.
- Gedenkstätten und andere geschichtliche **Erinnerungsorte** der deutsch-dänischen und deutschen Geschichte stärker ins Bewusstsein rücken, pflegen und vermitteln. Perspektivisch soll ein zentraler Vermittlungsort für die dunkle Geschichte der Stadt während des Nationalsozialismus eingerichtet werden.

5. Die dänische Minderheit in Flensburg

Flensburg wäre nicht Flensburg ohne den dänischen Bevölkerungsteil. Er prägt unsere Stadt seit jeher und gibt ihr auch nach außen hin ihr unverwechselbares Profil. Durch die dänischen kulturellen und anderen Angebote hat Flensburg einen großen kulturellen Reichtum. Die Kinder und Erwachsenen der dänischen Minderheit haben aber auch Anspruch darauf, von ihrer Stadt genau dasselbe zu erhalten, wie alle anderen.

Wir wollen

- die **finanzielle Gleichstellung** aller Institutionen der dänischen Minderheit in Flensburg.
- einen gerechten Anteil der **dänischen Schulen** an den Renovierungs- und Investitionsausgaben. Dort herrscht ebenso ein Renovierungs- und Modernisierungsstau. Die Stadt muss sich an der Dachsanierung an der Jørgensby-Skolen, der Erneuerung der Leitungen an der Cornelius Hansen-Skolen und der Modernisierung des Offenen Ganztages an der Gustav Johannsen-Skolen beteiligen.
- die Gleichstellung der **dänischen Kultureinrichtungen** wie Det lille Teater, Aktivitetshuset, SSF und Dansk Centralbibliotek.
- dass die **dänischen Sportvereine** bei der Investitionsplanung des Sportentwicklungsplanes berücksichtigt werden. Vordringlichstes Projekt ist ein Kunstrasen für den DGF-Platz in der Waldstraße.
- dass die dänischen Organisationen gleichberechtigt in alle kommunalen **Entscheidungsprozesse** eingebunden werden.
- dass die **zweisprachige Beschilderung** im öffentlichen Raum konsequent ausgebaut wird. Das ist nicht nur respektvoll den dänischen Flensburgerinnen und Flensburgern gegenüber, sondern gibt unserer Stadt auch ein unverwechselbares Erscheinungsbild.

- das **zweisprachige Service-Angebot** von Rathaus und Wirtschaftsförderung weiter ausbauen und verstetigen. Dazu gehört die Anstellung von mehr dänischsprachigen MitarbeiterInnen in der Stadtverwaltung.
- Wir wollen, dass **städtische Kulturorte wie** Museen, Kultureinrichtungen und historische Orte ihre Themen auch in dänischer Sprache vermitteln.

6. Wirtschaft in Flensburg

Flensburgs Rolle als Wirtschaftsmotor der Region muss ausgebaut werden. Durch gute internationale Zusammenarbeit und konsequente Digitalisierung können wir die Basis für Neuansiedlungen und Entwicklungen in der Region bieten. Flensburg verfügt über ein stadtweites Glasfasernetz, eine unmittelbare Autobahnanbindung, viel erneuerbare Energie in der Region sowie einem Netzwerk aus innovativen Firmen, Universität, Hochschule und Berufsschulen. Damit bietet unsere Stadt ideale Voraussetzungen für innovative Firmen und moderne Lösungen. Diese regionalen Stärken und viele weitere müssen ausgebaut, gefördert, hervorgehoben und vernetzt werden, um Flensburg im internationalen Vergleich besser hervorzuheben.

Wir wollen

- dass mehr **Arbeitsplätze** in Flensburg entstehen und vor allem nachhaltige Betriebe gezielt in die Region geholt werden.
- dass Flensburg (wieder) **Start-up-Schmiede des Nordens** wird.
- dass die Wireg **Start-ups fördert** und kostenlos Räume für einige Monate zur Verfügung stellt, damit neue Ideen getestet und ausprobiert werden können.
- den Ausbau des Tourismusstandortes Flensburg als **klimafreundliche Urlaubsregion**. Die hohe Attraktivität der Förde, der Stadt und des Umlandes muss umweltverträglich entwickelt werden.
- eine intensive **Zusammenarbeit mit Dänemark und unseren Umlandgemeinden**. Gemeinsam muss der Wirtschaftsstandort gestärkt werden, um Arbeitsplätze und Innovation in der Region zu schaffen.
- dass die Stadt zusammen mit den Umlandgemeinden eine **Dänemark-/Skandinavien-Strategie** entwickelt, um mehr Unternehmen in die Region zu holen.
- Das Flensburg zusammen mit dem Kreis Schleswig-Flensburg ein Regionalmanagement einrichtet, um Projekte zu fördern.

7. Verkehr in Flensburg

Ohne Zweifel: Der motorisierte Individualverkehr in der Stadt belastet die Luft und die Menschen. Allein schon durch den Platz, den er einnimmt, reduziert er die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum beträchtlich. Insofern ist jeder Mensch, der auf ein Fahrrad umsteigt oder den Bus nimmt, eine Wohltat. Allerdings gibt es eine Vielzahl von Gründen, weshalb ein Auto oder ein LKW im Einzelfall dennoch die richtige Entscheidung sein kann. Insofern verurteilen wir niemanden für die Wahl des Verkehrsmittels. Aber es ist die Aufgabe der städtischen Verkehrspolitik, die Alternativen so attraktiv wie möglich zu gestalten. Sie muss ein modernes Miteinander im Straßenverkehr fördern, bei dem sich alle Verkehrsteilnehmer unabhängig vom Gefährt gleichberechtigt und auf Augenhöhe durch die Stadt bewegen können.

Wir wollen

- mehr **Verkehrssicherheit** durch moderne Verkehrskonzepte und gegenseitige Rücksichtnahme.
- **Kinderwegkonzepte**, bei denen Kinder über Kitas, Schulen oder das Jugendbüro als Experten in eigener Sache eingebunden werden, um z. B. Fußwege, Überquerungen und Fahrradwege sicherer zu gestalten.
- dass **Fußwege** im Stadtgebiet ertüchtigt werden, insbesondere auch rund um die Förde.
- die durchgängige **Barrierefreiheit** im öffentlichen Raum anstreben. Ziel ist es, offiziell barrierefreie Stadt zu werden.
- den Ausbau von **Carsharing-Angeboten**.
- wir wollen ein Konzept für eine E-Ladeinfrastruktur.
- dass zur Vermeidung von Lärmbelästigung und Gefährdungspunkten, ein LKW-Verkehrskonzept mit An- und Ab- Fahrtrouten erstellt wird, unter anderem in Verbindung mit der Ansiedelung der Flensburger Brauerei in Altholz-Krug.

Fahrradverkehr

Das Fahrrad ist aus vielen Gründen der Liebling einer vernünftigen (Umwelt-)Politik. Sauberer kann man sich kaum fortbewegen. Für eine gewachsene Stadt wie Flensburg, die zudem zum Teil eine recht herausfordernde Topografie hat, ist es eine verkehrspolitische Herausforderung. Wir wollen aber die Stadt so gestalten, dass möglichst viele dieses Verkehrsmittel nutzen.

Wir wollen

- dass **Fahrradwege** ausgebaut und vorhandene Radwege instandgesetzt werden.
- ein modernes **Radverkehrskonzept** nach niederländischem Vorbild, bei dem die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer absolute Priorität hat.
- überdachte und abschließbare **Fahrradstellplätze**, u. a. am Bahnhof und in der Innenstadt mit Ladestationen für E-Bikes.
- den Ausbau von Fahrrad- und Lastenrad-**Sharing-Angeboten**.

Öffentlicher Nahverkehr

Mit der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs kann jede und jeder von uns einen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels und zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt leisten. Deshalb muss die Nutzung von Bus & Bahn noch deutlich attraktiver werden und für alle Menschen erschwinglich sein. Es darf nicht sein, dass es für eine Familie mit zwei Kindern billiger ist, mit dem Auto in die Stadt zu fahren und Parkgebühren zu bezahlen, als den Bus zu nehmen. Die Randgebiete müssen mit einer guten Taktung auch am Abend und an den Wochenenden angebunden werden, damit das Busfahren aus allen Stadtteilen zu einer echten Alternative zum Auto wird.

Wir wollen

- ein **kostengünstiges ÖPNV-Ticket**, damit der Bus eine attraktive Alternative zum Individualverkehr wird.
- die Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler in der Stadt durch **kostenlosen Schülerverkehr**. Im ländlichen Raum bezahlen die Kreise mit der Unterstützung des Landes den Schulbus. Es gibt keinen vernünftigen Grund, weshalb dies nicht für Strecken innerhalb der Stadt gilt.
- dass das Busfahren in Flensburg langfristig durch Landes- und Bundes- Mittel kostenlos wird.

- das der grenzüberschreitende ÖPNV gesichert und ausgebaut wird.

Wir wollen

- dass der **Busverkehr** in Flensburg ausgebaut wird, u. a. durch mehr Fahrten zwischen den einzelnen Stadtteilen.
- dass die späten Busverbindungen für **Nachtschwärmer** weiter verbessert werden.
- dass **Touristen** bessere Angebote erhalten, die Stadt per Bus zu erkunden und so das Auto stehen zu lassen.
- dass der ÖPNV in Flensburg noch besser mit den **Umlandgemeinden** vernetzt wird und mehr Zugverbindungen bestehen. Nur so können die aktuellen Pendlerströme von 23.000 Personen pro Tag in Richtung Flensburg von der Straße in den ÖPNV umdirigiert werden.
- **Park & Ride** Möglichkeiten am Fördepark einschließlich der Ertüchtigung des Parkdecks am Fördepark, um Park & Ride Angebote auszubauen.

Wir wollen

- Flensburg besser an den **überregionalen Bahnverkehr** von Skandinavien nach Deutschland und Europa anbinden. Dies ist für Unternehmen, Reisende, Touristen und Studierende gleichermaßen von großer Bedeutung.
- dass Flensburg die Chance nutzt, dass die Bahn einen **modernen internationalen Fernverkehrsbahnhof** für das deutsch-dänische Grenzland auf ihrem Gelände in Flensburg-Weiche bauen würde.
- dass Flensburg die Chance nutzt, die Bahn einen **Zug-Pendelverkehr vom ZOB** zum neuen Bahnhof in Weiche und nach Kiel einrichten zu lassen.
- dass eine Reaktivierung des Fernverkehrsbahnhofes in Weiche mit einer umfassenden **Stadtteilentwicklung** einhergeht. Für Weiche fordern wir u. a. eine Nah- und Lebensmittelversorgung auf beiden Seiten der Bahnschienen, eine breitere Unterführung am Ochsenweg und dem Alten Husumer Weg, eine Reduzierung des LKW-Verkehrs durch den Ochsenweg, eine neue Quermöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer am neuen Bahnhof sowie Lärmschutzwände entlang der Bahnstrecke.
- dass in Flensburg **weitere Haltestellen** eingerichtet werden. Es gibt dazu bereits ein Konzept von NAH.SH. Wichtige neue Haltestellen sollen vor allem am neuen Zentralkrankenhaus und am Schulzentrum an der Exe entstehen.

8. Umwelt- & Klimaschutz in Flensburg

Naturschutz

Wir brauchen dringend einen rücksichtsvolleren Umgang mit unseren - ohnehin wenigen - Naturflächen. Gerade vor dem Hintergrund steigender Temperaturen und abnehmender Niederschläge in den kommenden Jahrzehnten ist es wichtig, ausreichend große grüne Flächen als natürliche Klimaanlage für die Stadt zu erhalten. Wenn wir so gedankenlos weiterbauen wie bisher, kann man in 50 Jahren wegen der hohen Temperaturen im Sommer kaum noch in der Stadt leben. Die Stadt Flensburg muss hierfür selbst aktiv werden.

Wir wollen

- keine weitere **Versiegelung** von Grünflächen.
- dass bestehende Brach- und Bebauungsflächen konsequent **wiederverwendet** werden.

- dort **nachverdichten**, wo es eh schon bebaut ist.
- das Klima durch den Erhalt von Frischluftschneisen bewahren.
- Dass die Stadt umgehend eine **kommunale Strategie zur Verringerung des Flächenverbrauchs** erarbeitet.

Wir wollen

- keine weiteren **Gewerbeflächen** am Stadtrand auf der grünen Wiese, auch keine Verlagerung von Flensburger Gewerbe nach Wees, wenn dort dafür Grünflächen versiegelt werden.
- keine Bebauung direkt an unserem bisher einzigen Naturschutzgebiet in Flensburg, dem **Twedter Feld**. Weder auf dem Gebiet der Stadt Flensburg noch auf angrenzenden Flächen in Wees.
- die schnelle Ausweisung der **“Hornholzer Höhen”** am südöstlichen Stadtrand als zweites Naturschutzgebiet innerhalb Flensburgs.

Wir wollen

- ein konsequentes kommunales Handeln, um **Artensterben und Zerstörung von Natur und Landschaft zu verhindern und Biodiversität** zu erhalten.
- **Anreize** für Klimaschutz schaffen, z. B. durch mehr Blühwiesen und die Förderung von Imkerei in der Stadt.
- den Erhalt und die Weiterentwicklung von **Kleingärten** als grüne Lungen der Stadt und zur Selbstversorgung.
- dass die Stadt Flensburg aktiv Flächen ankauft oder anders aktiv wird, um neue **grüne Flächen** zu planen, sei es als Wald oder wertvolle Grünfläche.
- den Schutz der Marienhölzung und des Weesrieser Gehölzes als Flensburger **Stadtwälder** sowie deren Aufwertung durch Waldlehrpfade und Walderlebnispfade für Kinder.
- prüfen, ob und wie der **Waldanteil** in Flensburg erhöht werden kann.
- dass die Stadt Angebote der **Umweltbildung** für Kitas und Schulen macht. Die Kinder müssen regelmäßig raus in die Natur, in die Wälder, an die Strände. Wenn sie die Umwelt als etwas Schützenswertes kennenlernen, sind sie auch bereit, sich für deren Erhalt einzusetzen.

Wir wollen

- dass die Stadt Flensburg gemeinsam mit der Region rund um die **Flensburger Förde** und Dänemark aktiv etwas gegen Sauerstoffmangel, Totzonen und Überdüngung in dem Gewässer tun. Die Zeit drängt, sonst kippt die Förde irgendwann um.

Hochwasserschutz

Flensburg ist eine Küstenstadt und wird unweigerlich vom Klimawandel betroffen sein. Wir können uns gar nicht früh genug mit den Problemen befassen, die auf uns zukommen. Der Meeresspiegel steigt, und in der Förde werden künftig immer häufiger Hochwasser auftreten. Auch Starkregenereignisse werden Flensburg immer häufiger treffen. Wir brauchen deshalb einen aktiven Küstenschutz für die Flensburger Förde. Und wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass vitale Teile der Flensburger Infrastruktur wie die Stadtwerke und das Klärwerk unmittelbar am Wasser liegen.

Wir wollen

- einen **Hochwasserschutz-Plan** für Flensburg und die Flensburger Förde.
- Maßnahmen des **Küstenschutzes** entlang der Förde.

- dass die Stadt sich an **Vorbildern** in Dänemark, den Niederlanden und anderenorts orientiert, wo man bereits mit Projekten zum Küstenschutz begonnen hat.
- dass die Stadt sich um **Mittel der EU und des Bundes** bemüht, die für solche Planungen und Pilotprojekte des Ostsee-Küstenschutzes zur Verfügung stehen.
- dass unsere **Kanalisation** und das **Klärwerk** auf Starkregenereignisse vorbereitet werden.
- dass **Flächen** nicht weiter versiegelt werden, auf denen das Regenwasser versickern kann.
- dass **Parkplätze** in Flensburg künftig nicht mit Asphalt o. a. versiegelt, sondern umweltverträgliche Gitterstrukturen verwendet werden. So kann auch der Straßenbereich einen optimierten Sickerraum bieten.

Energie

Die Klimaneutralität Flensburgs muss bis 2030 verbindlich sein. Dafür genügen aber nicht nur öffentliche Bekundungen. Die Stadtwerke als großer Akteur spielen hier eine zentrale Rolle, aber auch der Verkehrssektor. Hier wollen wir konkrete Ziele vereinbaren und bei Bedarf immer wieder nachsteuern, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 wirklich zu erreichen.

Wir wollen

- einen konkreten **Transformationspfad** für die Klimaneutralität mit verbindlichen Meilensteinen.
- dass **Photovoltaikanlagen** gefördert werden und die Beratung zum Solarausbau bei Sanierung und Neueindeckung von Dächern verpflichtend wird.
- dass alle **städtischen Liegenschaften** soweit möglich und sinnvoll mit Dach- und wo möglich auch mit Fassaden-Photovoltaik ausgestattet werden.
- eine **Übersicht** über schon vorhandene Anlagen und eine Übersicht über Standorte, an denen Photovoltaik-Anlagen realisiert werden können.
- dass die Stadt entsprechende **finanzielle Mittel** im Haushalt einplant bei Bau und Sanierung von städtischen Gebäuden.
- eine bezahlbare Fernwärme und Stromversorgung für Flensburgerinnen und Flensburger.
- Erhalt der regionalen, Deutsch-Dänischen, Zusammenarbeit in der Energieversorgung.

9. Gesundheit und soziale Hilfen in Flensburg

Gesundheit

Die Sicherung der medizinischen Versorgung der Flensburgerinnen und Flensburger wird in den kommenden Jahren eine zunehmend große Rolle spielen. Dabei geht es um die Realisierung des geplanten Zentralkrankenhauses, aber auch um die Sicherstellung der ambulanten Behandlung. Die Corona-Pandemie hat uns auch nachdrücklich vor Augen geführt, wie wichtig ein öffentlicher Gesundheitsdienst mit einem professionellen Management und dem besonderen vorbeugenden Blick auf die Gesundheit ist. Das Gesundheitshaus hat in der Pandemie Großartiges geleistet. Darum muss in diesen Bereich zusätzlich investiert werden, um für künftige Krisen gewappnet zu sein und die Gesundheit der Flensburgerinnen und Flensburger zu fördern.

Wir wollen

- dass im neuen **Zentralkrankenhaus** ein vollumfängliches Versorgungsangebot der beiden Krankenhäuser übernommen wird. Kein Fachbereich darf geschlossen werden. Wenn hier

Leistungen wegfallen, können diese anderswo wegen der Größe des zu versorgenden Gebietes nicht aufgefangen werden, es droht eine Unterversorgung.

- auch in Zukunft **keine Gesundheitskonzerne** als Träger im Krankenhausbereich. Die aktuelle Konsolidierung der **Diako** darf nicht zulasten des Personals gehen.
- dass die Stadt die **Verkehrsanbindung** des Zentralkrankenhauses (Bau einer neuen Kreuzung, Anschluss an das Bus- und Bahnnetz mit einem dichten Takt auch am Wochenende) finanziert.
- Angebot für **Schwangerschaftsabbrüche** in Flensburg aufrechterhalten.

Wir wollen

- die Weiterentwicklung des **Gesundheitshauses** zu einem Dienstleister für öffentliche Gesundheit mit Beratungsangeboten und Impfkapazitäten.
- dass der **sozialpsychiatrische Dienst** weiter ausgebaut wird.
- mehr Unterstützungsangebote für **Angehörige** von Menschen mit psychischen Problemen und eine zentrale **Notrufnummer**.
- dass die Flensburger Gesundheitsverwaltung ihre **vorbeugende Arbeit** und den Austausch im Rahmen des „Gesunde Städte Netzwerks“ stärkt.
- dass die Stadt genauer untersucht, ob **kommunale medizinische Versorgungszentren** in den Stadtteilen die medizinische Grundversorgung dauerhaft sichern können.

Pflege

Viele Menschen leisten mit der Pflege ihrer Angehörigen nicht nur einen großen mitmenschlichen Dienst an der Familie, sondern auch für die Gemeinschaft. Deshalb ist es nicht akzeptabel, wenn diese aufopferungsvolle und entbehrungsreiche Tätigkeit Menschen an ihre Grenzen bringt. Auch die Stadt hat eine Verantwortung dafür, sie zu entlasten.

Wir wollen

Wir wollen

- dass ein Modellprojekt zur **Gemeindepflege** durchgeführt wird. Pflegerinnen und Pfleger sollen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen durch aufsuchende Hilfs- und Beratungsangebote entlasten.
- dass Flensburg einen kommunalen Plan zur Unterstützung **pflegender Angehöriger** erarbeitet.
- dass **Antragslotsen** Betroffene im Fall von Pflegebedürftigkeit unterstützen.

Soziale Hilfen

Zu einer solidarischen Stadt für alle gehört nicht zuletzt, dass die Flensburgerinnen und Flensburger in jeder Lebenslage Beratung und Unterstützung erfahren können, wenn sie es brauchen. Der Weg zur professionellen Unterstützung z.B. bei der Erziehung und in Lebenskrisen darf für Hilfesuchende nicht zum Hürdenlauf werden. Es gibt viele Einrichtungen und Vereine, die neben der Stadt eine große Arbeit in diesem Bereich leisten. Diese Arbeit muss gesichert und noch bestehende Lücken müssen geschlossen werden.

Wir wollen

- dass das bereits gut funktionierende Netzwerk der **Frühen Hilfen** einschließlich der Jugendhilfe ausgebaut und finanziell auf sichere Beine gestellt wird. Sie leisten einen wertvollen und unverzichtbaren Beitrag zur Vorbeugung von Kindeswohlgefährdung und bei

der Unterstützung junger Familien. Deshalb ist es wichtig, dass diese niedrighschwelligen Anlaufstellen wahrgenommen und genutzt werden.

- den Ausbau der Hilfen und Prävention bei **Gewalt in der Familie**, wie dem Frauenhaus, dem Frauennotruf etc. Dabei sollen die **Kinder** aus diesen Familien besonders berücksichtigt werden. Täter müssen bestraft und die Opfer geschützt werden.
- dass Angebote der **Angehörigenarbeit** gestärkt und ausgebaut werden.
- eine kontinuierliche Evaluation des Rahmenkonzeptes **Sozialstrategie 2030** und eine auskömmliche Finanzierung über das Jahr 2023 hinaus, besonders, was das **Sozialticket** betrifft.
- dass die **Sozialbestattungen** in einem würdevollen Rahmen gesichert werden.

10. Senioren in Flensburg

Der Anteil der älteren Menschen in unserer Gesellschaft wächst, und die Seniorinnen und Senioren leben länger und sind rüstiger. Diese erfreuliche Entwicklung stellt die Stadt vor neue Aufgaben, für die sie ausgestattet werden muss.

Wir wollen

- Seniorinnen und Senioren in ihrem selbstbestimmten Leben unterstützen.
- dass die **Fachstelle für Senioren** gestärkt wird, sodass sie mehr präventive soziale Arbeit leisten kann. Sie soll auch Anlaufstelle bei Einsamkeit und Isolation werden.
- dass die **Sozialarbeit** wohnortnah in den Stadtteilzentren verankert wird.
- dass **Senioren-Sozialarbeiter** mindestens einmal jährlich alle Flensburgerinnen und Flensburger besuchen, die 80 Jahre und älter sind. Diese Besuche auf freiwilliger Basis sollen Vereinsamung entgegenwirken und – falls erforderlich – Hilfen und Angebote vermitteln.
- die politische Teilhabe durch den **Seniorenbeirat** unterstützen.

11. Menschen mit Handicaps in Flensburg

Die Stadt ist verpflichtet, die UN-Konventionen über die Rechte von Menschen mit Behinderung konsequent umzusetzen. Dazu gehört, dass in allen Bereichen von Politik und Verwaltung darauf geachtet wird, wie sie zur Verwirklichung der Rechte beitragen können.

Wir wollen

- mehr **barrierefreie Wohnungen** für Menschen mit Behinderungen.
- dass die Stadtverwaltung **Arbeitsplätze** für Menschen mit Behinderung anbietet; auch und gerade für Menschen, die in den Werkstätten für Behinderte tätig sind.
- dass die **Stadtplanung** konsequent Barrieren im Alltag abbaut.
- dass die **Stadtverwaltung** Barrieren in ihren Gebäuden und Diensten identifiziert und abstellt.

12. Sport in Flensburg

Flensburg ist eine Sportstadt, die mit Spitzenteams in Handball und Fußball von sich reden macht, die mit Persönlichkeiten z. B. im Schwimmsport und vielen engagierten Menschen, die

Sport treiben, sowie hochprofessionellen Vereinen und ehrenamtlich Aktiven für Bestleistungen und einen gesunden Lebensstil arbeiten und kämpfen. Integration und Inklusion sind ebenfalls Parameter, an denen sich unsere Akteure orientieren.

Wir wollen

- dass die **Sportvereine** in unserer Stadt die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.
- dass öffentliche, **allgemein zugängliche Flächen** unabhängig von Vereinszugehörigkeit der Öffentlichkeit für den Breitensport zur Verfügung stehen.
- die Kombination von Sport, Integrations- und Kultur-Arbeit nach dem Vorbild der **Sportpiraten** stärken.
- einen öffentlichen **Skaterpark**, der der Allgemeinheit zur Verfügung steht.

Wir wollen

- die kontinuierliche Fortschreibung des **Sportentwicklungsplans**, die Einhaltung des Zeitrahmens und die zügige Umsetzung der Einzelmaßnahmen.
- **umweltverträgliche Kunstrasenplätze** für alle Flensburger Sportvereine.

Wir wollen

- dass die **dänischen Vereine** ebenso klar in der Vereinslandschaft wahrgenommen werden: Es geht um gerechte Zuschüsse, die Förderungen bei Erneuerungen von Sportanlagen und die Anerkennung der kulturellen Bereicherung unserer Stadt durch sportliche Aktivitäten, die Vereine über die Grenze hinweg zusammenbringen.
- das Flensburg weiterhin die Stadt der Schwimmerinnen und Schwimmer bleibt, deshalb unterstützen wir den Erhalt des Freibades in Weiche und den Ausbau des Campusbades, damit jedes Kind in Flensburg die Möglichkeit hat schwimmen zu lernen.

13. Flensburger Verwaltung

Die Flensburger Stadtverwaltung ist stark aufgestellt, muss aber beständig an die Herausforderungen der Zeit angepasst werden. Moderne Verwaltung braucht einen modernen Rahmen: Deshalb müssen Arbeitsabläufe digitalisiert und strukturiert werden und einmalig ablaufen. Die zentrale Akte mit allen Informationen gepaart mit "Kümmerern" kann Behördengänge vereinfachen und den bestmöglichen Service bieten. Wir wollen eine digitale Verwaltung, in der die meisten Verwaltungsaufgaben bequem von zu Hause, am Computer oder Tablet erledigt werden können.

Wir wollen

- eine **Online-Verwaltungs-Sprechstunde** für die Menschen, die aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht ins Rathaus kommen können oder wollen.
- **Hausbesuche** für Verwaltungsaufgaben für ältere und eingeschränkte Menschen sowie allen, denen ein Zugang zu digitalen Endgeräten fehlt.
- eine kritische Überprüfung der Verwaltungsabläufe, um **unnötige Aufgaben und Doppelstrukturen** zu reduzieren. Ein moderner Verwaltungsapparat muss agil, schlank und digitalisiert sein.
- die **Mehrsprachigkeit im Rathaus**, die die bunte Gesellschaft der Stadt widerspiegelt und möglichst vielen Menschen helfen kann.

- eine **Willkommenskultur im Rathaus**, bei der allen BürgerInnen auf Augenhöhe begegnet wird und die Verwaltung sich als Dienstleister für die Anliegen der Menschen wahrnimmt und ihnen hilft.
- einen Bürgerservice im Rathaus mit **Verwaltungslotsen**, die sich um die Anliegen der Menschen kümmern und ihnen bei ihren Problemen zur Seite stehen.
- ein **Projektmanagement**, das bei übergreifender Zuständigkeit die Anliegen der Bürger verwaltet und intern klärt. Sind z. B. bei einem Bauvorhaben mehrere Stellen im Rathaus beteiligt, soll deren Koordinierung zukünftig als Projektmanagement im Rathaus stattfinden. Baubehörde, Umweltschutz, Brandschutz und Denkmalschutz bestimmen dann eine koordinierende Stelle, die das Verfahren steuert, zeitlich überwacht, auf eine straffe Durchführung achtet und als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

14. Mitwirkung in Flensburg

Es gibt viele Arten, sich einzubringen und etwas für die Gemeinschaft zu tun. Tausende Flensburgerinnen und Flensburger engagieren sich täglich in ihrer Freizeit. Sie arbeiten freiwillig in Vereinen, Feuerwehren, Kirchen, Bürgerinitiativen und anderen Gruppen, um Mitmenschen zu helfen, ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, unsere gemeinsame Umwelt zu schützen und vieles mehr. Diese Menschen haben die volle Unterstützung der Stadt verdient, denn ohne sie wäre unsere Stadtgesellschaft unendlich viel ärmer und die Probleme sehr viel größer.

Auch die Politik in Flensburg beruht auf Menschen, die als Mitglieder in Stadteiforen, als Seniorenbeiräte oder als Ratsmitglieder ihrer Freizeit opfern, um die Stadt für uns alle zu gestalten. Sie befassen sich manchmal in unserem Auftrag mit den großen Fragen der Stadtentwicklung. Aber sie müssen sich auch täglich mit kleineren technischen Themen und Alltagsfragen auseinandersetzen, die die Öffentlichkeit weniger interessieren. Dafür haben alle, die sich ehrenamtlich engagieren, unseren Respekt und unsere Anerkennung verdient.

Ehrenamt

Das Zusammenleben der Flensburgerinnen und Flensburger spielt sich in der Nachbarschaft, in Vereinen und anderen Gemeinschaften ab. Hier entscheidet sich die Lebensqualität der Menschen entscheidend. Zu diesem Zusammenleben gehört unverzichtbar das freiwillige Engagement von Tausenden Flensburgerinnen und Flensburgern.

Wir wollen

- dass die Stadt die **freie Jugendarbeit** in Pfadfindergruppen, Jugendvereinen, Kirchen, den Freiwilligen Feuerwehren, dem Roten Kreuz und anderen Jugendorganisationen verstärkt unterstützt.
- **Kurs- und Lehrangebote** für Ehrenamtliche fördern und Menschen dazu ermutigen, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen.
- die **Vernetzung** und Unterstützung des ehrenamtlichen Bereichs weiter fördern.
- das Ehrenamt unterstützen, der SSW weis als Partei der dänischen Minderheit, wie existenziell ehrenamtliches Engagement für das Zusammenleben ist.

Politische Beteiligung und bessere Information

Die alltäglichen Fragen unseres Zusammenlebens sind bei den Vertreterinnen und Vertretern in der Ratsversammlung in guten Händen. Sie werden ergänzt durch die Stadtteilforen, die sich engagiert um die Belange in ihrer Nachbarschaft kümmern. Wenn es um die großen Fragen z. B. bei der Stadtplanung geht, sollten die Flensburgerinnen und Flensburger aber künftig direkt mit einbezogen werden. So könnten sich auch manche Fragen klären, bei denen sich im Rat schwer einen Konsens herstellen lässt und die Dinge sich ins Unendliche verzögern.

Wir wollen

- dass ein **Kinder- und Jugendbeirat** gebildet wird, der die Interessen von Kindern und Jugendlichen politisch unabhängig in den Ausschüssen vertritt.
- die **Stadtteilforen für Kinder und Jugendliche** wieder einführen. Mit 2.500 Euro pro Jahr und Stadtteil sollen sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Stadtteils für ihre Altersgruppe beteiligen können.
- dass Flensburg in großen zentralen Fragen von der Möglichkeit Gebrauch macht, themenbezogen **Bürgerräte** einzusetzen. Sie sollen die Kommunalpolitik in der Entscheidungsfindung unterstützen.
- dass die Stadt ihre **Bürgerinformation** verbessert. Sowohl über einen E-Mail-Newsletter oder per Brief als auch mit digitalen Tafeln an zentralen Stellen in der Stadt sollen die Flensburgerinnen und Flensburger vorab und umfassend über aktuelle Entwicklungen in der Stadt, Veranstaltungen, Baumaßnahmen etc. direkter informiert werden.

15. Flensburgs Finanzen

Die finanziellen Herausforderungen Flensburgs sind weiterhin enorm. Wir sind kreisfreie Stadt und Oberzentrum der Region, haben viele gesetzliche Aufgaben, vielfältige kulturelle Angebote und auch soziale Herausforderungen. Im Verhältnis dazu ist Flensburg unterfinanziert und kämpft seit Jahren mit finanziellen Problemen, die zu einem großen Schuldenberg geführt haben. Gleichzeitig hat die Stadt einen Investitionsstau in Höhe von 1 Milliarde Euro für den Bau und die Renovierung von Schulen, Kitas, Straßen, Radwegen, Tiefbau, Feuerwehrräumen usw.

Die Finanzierung dieser vielen Aufgaben ist durch Bund und Land nicht ausreichend gesichert. Daher müssen wir auch in Zukunft eine solide kommunale Haushaltspolitik führen. Für den SSW ist es aber wichtig, dass dies mit sozialem und kulturellem Augenmaß geschieht.

Wir wollen

- weiterhin **freiwillige Zuschüsse** an die freien Kulturträger und vielen sozialen Projekte und Organisation gewähren. Dies gehört zur Aufrechthaltung des sozialen Friedens und der kulturellen Vielfalt dazu – sie sind übrigens auch wirtschaftlich betrachtet Alleinstellungsmerkmale und Standortfaktoren der Stadt.
- dass die notwendigen **Investitionen priorisiert** werden. Wir können nicht allen alles versprechen und am Ende nichts halten. Es muss einen klaren Zeitplan für alle Investitionen geben, der dann auch eingehalten wird.
- dass das größte Investitionsprojekt der Stadt, das Projekt **Hafen-Ost**, finanziell überprüft wird. Es muss so geändert und abgespeckt werden, dass das finanzielle Risiko der Stadt reduziert wird.
- dass **digitale Lösungen** in der Stadtverwaltung sowohl das Personal als auch die Bürgerinnen und Bürger entlasten. Sie müssen Arbeitsaufgaben beim Personal einsparen und zu einem besseren Service führen.

- einen weiteren **Ausbau der deutsch-dänischen Zusammenarbeit** im wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Bereich, weil dies auch mehr Einnahmen für die Stadt generiert.
- dass finanzielle Spielräume im Haushalt der Stadt und mögliche Übergewinne der Stadtwerke zur **Entlastung der Bürgerinnen und Bürger** genutzt werden.